

NABU fordert naturverträgliche Energiewende

Osteroder Vertreterin des Naturschutzbundes bei Bundesdelegiertenkonferenz

KREIS OSTERODE. Die Bundesdelegiertenkonferenz des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) – das wichtigste beschlussfassende Gremium des NABU – traf sich jetzt in Saarbrücken. Die Bundesdelegierte für Niedersachsen vom NABU Osterode, Ursula Glock-Menger, hat sich mit Eifer für den Landes- und Ortsverband eingesetzt.

Neben der Beratung und Beschlussfassung über Haushalt und Satzung stand die Aussprache über den Bericht des Präsidiums und der Geschäftsführung im Vordergrund. Dass der NABU im Wahljahr 2013 ganz nah an der Auseinandersetzung mit der Bundes- und Landespolitik ist, zeigten die Auftritte des Bundesumweltministers Peter Altmaier und der Ministerpräsidentin des

Saarlandes Annegret Kramp-Karrenbauer. Einig waren sich alle Teilnehmer, „dass wir die Energiewende wollen, aber sie muss naturverträglich sein, Sorgfalt geht vor Tempo“, teilt Glock-Menger mit. Die Energiewende sei ein Gesamtkunstwerk von Bund und Ländern, zu deren Herstellung auch die Naturschutzverbände gehören, betonte die Ministerpräsidentin.

Der NABU schlug eine Clearing-Stelle vor, die alle Unstimmigkeiten bei der Energiewende klären soll. Dieses wurde als gute Idee zur Umsetzung sowohl von Kramp-Karrenbauer als auch von Peter Altmaier aufgenommen.

Um besser gerüstet zu sein für den Bundes- als auch Landeswahlkampf, hat die Bundesdelegiertenkonferenz

drei Resolutionen herausgearbeitet, mit denen sich der NABU direkt an Bürger und Politiker wendet. Themen sind dabei der Erhalt der biologischen Vielfalt, die Beseitigung der Umsetzungsdefizite und die Verbesserung der Managementstrukturen, eine Agrarreform und eine klima- und umweltverträgliche Energiewende.

Ursula Glock-Menger setzte sich dabei speziell noch einmal für den Harz ein. Es gelang ihr, in die Resolution unterirdische Pumpspeicherkraftwerke mit aufzunehmen, so wie in Bad Grund in einem alten Bergwerk geplant. Die Naturverträglichkeit dieses Projektes, das gleichzeitig einen wirtschaftlichen An Schub für die Region bedeuten würde, wird damit gewürdigt.

red 14/2013